



Rheinpfalz 16.5.18

Auszug aus der Wochenzeitung „Pfalzecho“ vom 28.05.2018

## Mehr als Mähen

Seit über drei Jahren gibt es in Landau die Taschengeldbörse. Der Gedanke: ältere Menschen brauchen Hilfe, Jugendliche Geld. Nicht nur das Vermitteln von Jobs, auch der Kontakt zwischen den Generationen spielt dabei eine wichtige Rolle. „Es gibt immer etwas zu tun – und es gibt immer jemanden, der helfen kann“, sagt Stadtjugendpfleger Arno Schönhöfer.

VON MICHELLE CHRISTIN LIST

„Ich werde hinaufkrabbeln und hoffen, dass keine Spinne kommt“, sagt der 18-jährige Daniel Eisenlohr. Die Mission: Er soll nachschauen, ob es auf dem Speicher von Ulrike Six neue Wespennester gibt. Die 70-jährige kann das nicht selbst erledigen – sie hat Höhenangst. Seit drei Jahren arbeitet Eisenlohr für Six. Beide gehörten damals zu den Ersten, die das neue Projekt „Taschengeldbörse“ genutzt haben. Ins Leben gerufen hat es Arno Schönhöfer, Stadtjugendpfleger und Leiter der Jugendförderung Landau. Das Ziel: Jugendliche sollen Senioren, Familien oder Berufstätigen bei kleineren Aufgaben unter die Arme greifen – und so ein paar Euro verdienen.

Einkaufen, den Rasen mähen oder die Straße kehren gehören zu den typischen Jobs, die über die Taschengeldbörse vermittelt werden. Älteren Menschen fehlt dafür häufig die Kraft, Berufstätigen die Zeit. Gut, dass Jugendliche meistens beides haben. Neben Gartenarbeit und Entrümpel-Aktionen gehört auch die Nachhilfe am Smartphone oder Tablet zu den häufigsten Aufgaben.

„Es geht aber nicht nur darum, kleinere Jobs zu vermitteln, sondern vor allem um den Kontakt zwischen Alt und Jung“, betont Schönhöfer. „Der Austausch ist wirklich oft sehr interessant“, fügt Eisenlohr hinzu. Auf beiden Seiten gebe es immer wieder Vorurteile, die durch den Kontakt zu anderen Generationen abgebaut würden, sagt Six. „Skypen beibringen können die Jugendlichen mir ja bestimmt. Aber doch sicher kein Unkraut von Nicht-Unkraut unterscheiden“, vermute so mancher potenzielle Arbeitgeber. „Dass Jugendliche nicht nur faul und aggressiv sind, sondern oftmals wirklich hilfsbereit und kompetent, davon müssen sich viele ältere Menschen erst einmal über-



Daniel Eisenlohr arbeitet bereits seit drei Jahren für Ulrike Six – und verdient sich so ein paar Euro.

FOTO: IVERSEN

zeugen“, weiß Six. Als pensionierte Hochschullehrerin hat Six noch jede Menge um die Ohren: Ob nun die Arbeit im Seniorenbeirat sie in Beschlag nimmt oder sie neue Bücher veröffentlicht – die Zeit ist knapp, und der Garten ist groß. Deshalb beschäftigt sie neben Eisenlohr noch zwei weitere Jugendliche.

Six nutzt die Taschengeldbörse nicht nur als Jobanbieterin, sondern

unterstützt sie auch als Organisatorin. Bevor sie ein Treffen vermittelt, lernt sie beide Seiten persönlich kennen. „Einer ängstlichen alten Frau kann ich keinen Rüpel schicken“, scherzt Six. Aber auch unter den möglichen Jobanbietern gebe es „komische Kauze“. Wer über einen Jugendlichen schimpft oder diesen als billige Arbeitskraft nutzen will, der bekommt laut Six keinen vermittelt.

„Ziel des Programms ist es, jemanden für gelegentliche Arbeiten zu finden. Dazu gehört zum Beispiel, ein paar Sträucher einzupflanzen, aber nicht, regelmäßig das komplette Haus zu putzen.“

„Wichtigstes Thema bei allen Jobs ist die Einhaltung des Jugendschutzgesetzes“, erklärt Schönhöfer. Die jungen Helfer sollen maximal zehn Stunden pro Woche beschäftigt wer-

den und mindestens fünf Euro Taschengeld bekommen. „Taschengeldjobs sind grundsätzlich sozialversicherungsfrei und nicht steuerpflichtig“, so Schönhöfer. Die Nutzung der Taschengeldbörse ist für beide Seiten kostenlos. Darüber hinaus sind die Jugendlichen während ihrer Tätigkeiten über die Haftpflicht- und Unfallversicherung der Eltern versichert.

Bis heute hat Daniel für sieben Personen gearbeitet. Wespennester zu suchen, sei dabei längst nicht die ungewöhnlichste Aufgabe gewesen: „Um Platz zu sparen, sollte ich mal einen ganzen Schrank voll Bilder einscannen“, erzählt er. Wie er damals zur Taschengeldbörse kam? „Ich war auf Jobsuche. Meine Mutter hat mir dann einen Zettel gegeben. Darauf sollte man ankreuzen, welche Arbeiten und welche Stadtteile infrage kommen.“

Im Moment schaut sich der Oberstufenschüler nach neuen Jobs um. Aber nicht, weil ihm seine jetzigen nicht gefallen – ganz im Gegenteil: „Einigen Jobs werde ich bestimmt sehr nachtrauern“, betont er. Mit seinen 18 Jahren ist er aus Versicherungsgründen aber zu alt für die Taschengeldbörse. Denn die ist lediglich für Jugendliche zwischen 13 und 17 Jahren.

Nicht immer sind es nur ältere Menschen, die die Taschengeldbörse in Anspruch nehmen. Denn auch das Aufpassen auf Babys oder das Ausführen von Haustieren stehen auf dem Programm. Momentan sind etwa 45 Jugendliche und 40 Jobanbieter angemeldet. Um die Landauer Taschengeldbörse zu vergrößern, suchen die Verantwortlichen auf beiden Seiten neue Mitstreiter.

### INTERNET

Weitere Infos zur Landauer Taschengeldbörse, Nutzungsbedingungen und Formulare gibt es im Internet unter: [jufoelandau.com/taschengeldbörse-landau](http://jufoelandau.com/taschengeldbörse-landau).